## Mas der Spottvogel pfiff . . .

immer wieder est men Bhendener ausgen, gefül feierSelergemeinde gang befanderes, und bei, dem sicheren CDs
Gelarfenden aus befanderes, und bei, dem sicheren CDs
Gelarfenden und fleit die bie bunderbarten Begebenheim
ferntlig in dem Beg nammt, mag aur Erlegenung sienes
Hierarden und der Erleg meine Lieuten der Stehen der
Hierarden und der Stehen der Stehen der Stehenung, Ger
einspflig für dem fodere Gelbe die mößengengener Gunstum
an nunderdaren, hohanfalligen Gefcheimilt, nie eine simmod
gestellt dem siehen der Gefcheinstellt, die die siehen
Gestellt dem siehen der Stehen der Stehen der Stehen
Gebreichten der Stehen der Stehen der Stehen
Gestellt dem siehen, der Stehen der Stehen
Der Stehen Stehen geneinen den der Stehen
Der Stehen Stehen geneinen der Stehen
Der Stehen Stehen der Stehen
Der Stehen Stehen der Stehen
Der Stehen Stehen
Der Stehen Stehen
Der Stehen Stehen
Der Steh

was über die Mittelmäßigfeit hinausragt, muß entlarbt und pass über be Wiltelmäßigleit hinnakragi, mig eintaret inno no men beine Gordt permitergefeit merken. Das ilt mit einnat des Lands is der Brands, befonkers auf ilterarilden Gebeit. Eden der Brands, befonkers auf ilterarilden "Guthällungen" über Bart May beröffentlich. Eis dingen ben fatfoliligte erke eines Die erkont auf bringlich für der Brands und berüglich für der Wahler madenbe fatfolilierende Zende der Wahler Edifellten das einfaldseberer fatholiler

Lebius magte natürlich bon ber auf folde Beife er-Schin madie nathrifich ben ber auf salde Weite zur eine Gemeinschein zu freigen der Schreibung der Schreibung der Schreibung der Schreibung der seine Gemeinschaft gestellt gestellt der Schreibung der S

stifftie er dorauf.
Dielem Berhalten muß mon doch wohl enthedmen, daß Kelisten der wocken. Old Shafterfand diesemal eine mitte Liewache geweien ist. Er hat einer Tell leines darfe in den Jänden des Gegners untidalsien miljen, de it in den gemein der in der Lieband in der Berner geriefe geht "mm nut der "Cebond-

gelähler san syons entjeten, die der Rechtsbeitland bei der Gelähle gerichte der Geschleite gerichte der Geschleite gerichte der Geschleite gerichte der Geschleite g

dat sie bei ben Gobsselgen isten Willen. Das Gericht berach den Rungeligen irten und ihm er Wenerie der Wahrleit und eine Auftrage der Auftragen von der Auftrage der Auftrage

Preis 10 Pfennig

Preis 10 Pfennig



Wochenschrift für Aufklärung, Belehrung und Unterhaltung

## Abonnements

nehmen alle Postanitalten, Zeitungsspeditionen und die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 7 zum Preise v. 1,20 M. viertessährl. entgegen. Fernsprech-Anschluß: Amt 1, Ar. 4212 Berausgeber: Rarl Schneidt

## Inferate

bie 6 gefpalt. Petitzelle 50 Pfg., die Reklamezelle 1,20 M. nehmen alle Annoncen-Exped., jowie die Exped. Serlin SW., Zimmerfix, 7 enigegen. Jer niprech-Anichluß: Amt I, Nr. 4212

Nummer 16

Berlin, Mittwoch, den 20. April 1910

6. Jahrgang

## Mas der Spottvogel pfiff . . .

Bon Rarl Schneibt

Motto: Der Spottvogel pfeift auf alles.

Die Breffe und bie Gundenbode. - Ein frucht. barer Schriftfteller. - Gelbftgelegte Bauern. eier. - Der Rampf mider bie Schundliteratur. -Langweilige und anregende Betture. - Die Beidicte einer Entlarbung. - Der Sauptmann ber "Gelben". - Budthausler und Rauber. hauptmann. - Die Rache ber geichiedenen Frau. - Milbernde Umftande. - Gin Retlameiniff? -Alles begreifen beißt alles bergeiben.

Der Preffe ift es ein Bedürfnis, bon Beit gu Beit einen Sündenbod in die Bufte hinauszustoßen, damit er allda elend ums Leben tomme. Der Gine foll dann für die Gunden aller bugen. Die graufame Behandlung, die man dem ertabbten Breffunder auteil werden lag, foll ferner den Schein ermeden, als ob man felbft in jeder Sinficht matellos und beshalb zum Gittenrichter in hohem Grade berufen fei. Bei ben literarifden und journaliftifden Scherbengerichten, die ab und zu beranftaltet werden, führt immer pharifaerhafte

Gelbstgerechtigfeit ben Borfit.

Diesmal heißt der arme Gunder, über den fie alle berfallen, Karl Man. Der Rame fagt genug wohl icon. Gein Erager ift einer der bekannteften deutschen Schriftfteller. Die abenteuerlichen Erzählungen, welche er schrieb, berraten viel Phantafie, find überdies in einem anfländigen Deutsch berfaßt und murben in Sunderttaufenden bon Cremplaren abgesett. Karl May war und ist auch beute noch der beliebtefte Jugendichriftsteller. Der Umftand, daß er feine Berte durch einen fittlich-religiöfen Bufat über bas Ribeau der gewöhnlichen Schauer- und Abenteuer-Literatur ju erheben trachtete, berlieh ihm ein gewiffes Ansehen auch bei ber Kritik. Besonders bie tatholische Presse hat ihn lange protegiert, weil er in feinen Schriften ausbrudlich diejenige moralische Marte bergapfte, für die Rom fich ben Musterschut gesichert hat.

Bu alle dem tam noch, daß Rarl Mah, wie gefagt, eine ftarte ichriftftellerische Aber aufwies. Bor allem berfügte er liber eine ans Jabelhafte grenzende Erfindungsgabe. Die Bahl ber Abenteuer, Die er in fremden Landern erlebt haben wollte, ift Legion. Rarl May brachte nämlich nur "Gelbsterlebtes" auf ben Büchermartt. Sierin nahm er fich geriffene Gierhandler gum Borbild, die lediglich felbft-

gelegie Bauerneier in ben Sandel bringen.

Die Ichform feiner Ergählungen hatte gur Folge, bag bie Lefer, zu benen fibrigens auch zahlreiche Erwachsene gahlten, fich erft recht für feine Schriften erwarmten, die eine koloffale Berbreitung fanden und ihm ein behagliches

immer wieder auf neue Abenteuer auszog, gefiel feiner Lefergemeinde gang befonders, und daß dem biederen Old Shatterhand auch ftets die munderbarften Begebenheiten förmlich in den Weg rannten, trug gur Steigerung feines literarischen und personlichen Ansehens nicht wenig bei. Der Räufer feiner Schriften tam immer auf feine Rechnung. Er empfing für fein toicheres Gelb ein wohlgewogenes Quantum an munderbaren, phantaftischen Geschehnissen, die eine ichmadhafte Autat ehrpuffeliger Moral und driftfatholisch gefärbter

Frommigkeit aufwiesen.

Db Rarl Man's Schriften auf ihre Leser eine gute oder schlechte Wirkung ausübten, foll hier nicht untersucht werden. Ich halte überhaupt bon solchen Feststellungen berglich wenig. Bas ich hauptfächlich gegen die Deteftib= und Abenteurerliteratur einzuwenden habe, die unsere Jugend nicht nur lieft, sondern geradezu berichlingt, ift in erfter Linie der Umftand, daß fie zumeist plumb in der Erfindung, armselig und roh in bezug auf Ideengehalt und obendrein in einer fürchterlichen Sprache geschrieben ift, die wie ein breiter Strom ekelhafter Jauche sich über das ästhetische Empfinden der Jugend dahinwälzt und jedes Gefühl für natürliche Sprachschönheit erstickt. Karl Man's Werke ftehen durchichnittlich auf einem höheren Niveau, als diefer Schund. Daß die Jugend fie trop der moralifierenden Tendenz, die ihnen übrigens nur rein äußerlich aufgeklebt ift, sichtlich beborzugte, nimmt mich ganz und gar nicht munder. Die Jugend hat ihren eignen Geschmad. Die Kraft ihrer Phantasie ist noch ungebrochen. Sie will fich betätigen können, und der Autor, der ihr hierzu die Boraussehungen schafft und die Anregungen gewährt, erobert im Fluge die Gunft der jungen Lefer. Go ift es Karl May ergangen. Er ward der Liebling deutscher Bolfsichüler und Gymnafiasten, die ihn weit höher werteten, als Schiller und Goethe zusammen genommen.

Aller Rampf gegen die Schundliteratur wird bergebens fein, jo lange man diefe lediglich durch gute flaffische Literatur zu verbrängen fucht. Die flaffischen Meifterwerte gehen weit über das Verständnis der jungen Leute hinaus. Diese langweilen fich bei ihrer Lektüre, und da fie in der Schule icon ausreichend damit gequalt werben, wollen fie in ihrer freien Zeit wenigstens bas lefen, mas ihnen Bergnilgen macht. Daß ein Mann bon Rarl Man's geistigen Gaben der Lieblingsautor diefer Jugend werden konnte, ift burchaus begreiflich. Es ist um so begreiflicher, als er sich nicht nur auf bas Erfinden höchft intereffanter Geschichten und Abenteuer, sondern auch auf die Reflame meifterhaft verftand. Bon einer geschickten Retlame hangt aber gerade im Sandel mit Jugendliteratur zum großen Teil der Erfolg ab. Die offenen Ginne ber Jugend find die Ginfallspforten, durch welche die Birkungen ber Reklame eindringen und

fich ben jugendlichen Gemfitern tief einprägen.

Karl Man war also Deutschlands berühmtester und ge-

was über die Mittelmähigkeit hinausragt, muß entlarbt um bon dem hoben Godel heruntergeholt werben. Das ift nur einmal des Landes fo der Brauch, besonders auf literarischen Schon bor Jahren wurden bie Gebiet. "Enthüllungen" über Karl Dab veröffentlicht. gingen bon katholischer Geite aus. Die etwas dringlich fich bemerkbar machenbe tatholifierende Tenten der May'ichen Schriften hatte einfichtsvollere fatholie Rrititer migtrauijch gemacht. Als fie gar feftfiellen tonnte daß Karl Man Protestant und niemals zum Katholing übergetreten fei, bielten fie es erft recht für ihre Pflicht, beiten gu warnen. Es foll dies ausbrudlich ermannt merbe mei neuerdings der Versuch gemacht murde, ben jest benis und zum unwiderruflich letten Male entlaroten Man ben Ratholigismus an die Rodicioge zu hangen. Guber mehrlichen Rampfesweise muß entgegengetreten berten Geri Day hat mit dem Ratholigismus, beffen er fich ledichie als eines Aushängeschildes ju Taufdungszweden bebiente nichts au ichaffen. Benigstens tann diefer für ibn und fein Im nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Mann, der diesmal Karl Man enflarete, beim auf diesem Gebiet bereits eine gewisse Ferfigfeit. Er in früher fozialdemofratischer Redafteur gewesen, bat aber nach rechtzeitig fein staats- und arbeitgebertreues ber entbet und dann "Enthüllungen" über die Sozialbemofratie beröffentlicht. Sogar einen fpottichlechten "Roman" bat er geschrieben, um die Arbeiterbartei zu vernichten, obne jedach mehr zu erreichen, als feine eigene Blofftellung in den Augen aller Leute bon Geschmad und bornebmer

Denfart.

Doch auf diefe staatsretteriiche Tatiateit beidrant sich der Mann keineswegs. Er juchte auch positiv eines leisten und etablierte sich daber als Führer ber fogenannte Gelben, die den löblichen Zwed verfolgen, bei Emel Arbeitswillige den Ausständigen in den Ruden Natürlich ift die Sozialdemokratie auf ihn ichlect Sie hat fich für feine Enthüllertätigfeit badurd baß fie ihrerfeits fich aufs Enthüllen berlegte

Angreifer recht übel mitspielte.

Bu diesem intereffanten Beitgenoffen, beffen Gene bild bon der Parteien Gunft und Dag bermirt Geschichte schwanft, und der auf den Ramen Rubell Lebius beim Einwohnermelbeamt eingetragen eines Tages die geschiedene Fran Ran Man über ihren Mann bei ihm zu beflagen. Diejer beit bei ber Scheidung ein Unterhaltsgeld in Dobe ben Mart monatlich zugesichert, das er offenbar auch beneber Db die Dame hiernach noch Grund gur Moge batte wes ich nicht. Bielleicht gonnte fie ihrem fruberen Gotten mit daß er mit einer Rachfolgerin in gladlicher Gbe lebe Belchen Charafter nun die Beziehungen griffen ber Dasein gestatteten. Das er trop alledem bon Zeit zu Zeit Erfolges stand, war es mithin Zeit, ihn zu stürzen. Alles, mut ja offenbar leisten kunn, wirklich nur aus rein lesenster Jugendichriftseller. Als er auf der Sohe seines Bielleicht hat der Führer der Gelben, der fic seine

ragt, muß entlarbt und t werden. Das ist nun eionders auf literarijchem murden die ersten an veröffentlicht. Sie aus. Die etwas auffatholisierende Tendenz einsichtsvollere fatholische fie gar festitellen tonnten. mals zum Katholizismus ht für ihre Pflicht, vor ihm lich erwähnt werden, weil urde, den jett definitiv ile entlarvten Mann dem au hängen. Solcher unengetreten werden. Karl ressen er sich ledialich als aszweden bediente, nichts r für ihn und sein Tun

I Man entlarbte. besitt wisse Fertigkeit. Er ist gewesen, hat aber noch ebertreues Sera entdedt e Sozialdemokratie verchten "Roman" hat er u vernichten, ohne jedoch eigene Blokstellung in dmad und bornehmer

iche Tätiakeit beschränkte te auch positiv etwas zu Rührer der fogenannten rfolgen, bei Streiks als n den Rücken zu fallen. ouf ihn schlecht zu sprechen. afeit dadurch revanchiert, üllen verleate und ihrem

enossen, dessen Charaftered Haß verwirrt in der den Ramen Rudolf mt eingetragen ist, tam Frau Karl Mans, um sich beklagen. Dieser hatte ihr sgeld in Höhe von 250 r offenbar auch bezahlte. nd zur Klage hatte, weiß rem früheren Gatten nicht, iu glüdlicher Ghe lebte. tziehungen zwischen Herrn en, ift ziemlich belanglos. elben, der sich solche Großrflich nur aus rein menschFrau Man eine monatlich Beihilfe von 100 Mark zu handelt habe . . . zahlen, als ihr früherer Gatte ihr wegen ihres Berkehrs mit ihm die Alimente vorenthielt. Jedenfalls hat die Unflugheit, die Karl Man dadurch beging, daß er die Frau bis zum Neugersten reizte, sich bitter an ihm gerächt. Die Rachsucht ber Frau kannte nun feine Grenzen mehr. Gie machte ihren Freund Lebius mit der Bergangenheit Rarl Mahs bekannt und gab diefen baburch völlig in die Sand eines Mannes, bon dem nicht zu erwarten war, daß er ihn schonen würde. Es hatten nämlich, wenn ich nicht sehr irre, icon fruher Differengen zwischen Man und Lebius bestanden, bei deren Austrag dieser sich nicht gerade mit Ruhm be-

Lebius machte natürlich bon der auf folche Weise erworbenen "Biffenichaft" bei der erften fich ihm barbietenden Gelegenheit Gebrauch. In einem Brief an eine Dame, bon dem er annehmen konnte, daß er Rarl Mah zu Gesicht kommen werde, nannte er diesen einen geborenen Berbrecher. Daraufhin verklagte ihn Man wegen Beleidigung, und in der öffentlichen Gerichtsverhandung tam es bann zu der großen Entlarbungsizene. Der Rechtsbeiftand des Herrn Lebius teilte mit, daß Rarl Man wegen ichwerer Eigentumsvergeben jahrelang im Zuchthaus geseisen und fogar Sauptmann einer Rauberbande gemefen fei, die im sächsischen Erzgebirge eine recht ersprießliche Tätigkeit entfaltet habe. Auf diese Bahn foll er dadurch gelangt sein, daß er als blutjunger Mensch auf dem Lehrerseminar nicht gut tat und daher entlassen werden mußte.

Rum Gegenstand ber gerichtlichen Beweisaufnahme wurden die bom Berteidiger des herrn Lebius aufgestellten Behauptungen nicht gemacht. Karl Mah, ein noch fehr ruftiger Siebziger, mit markantem Ropf, ben ein schneeweißer Bollbart umrahmt, gab zu, borbestraft zu sein, beftritt aber, daß er Chef einer Räuberbande gewesen sei. Er tat dies aber teineswegs mit besonderer Energie, und als er zu weiteren Ausführungen das Wort erhalten follte, verzichtete er darauf.

Diesem Berhalten muß man doch wohl entnehmen, daß die Position des wackern Old Shatterhand diesmal eine ziemlich schwache gewesen ift. Er hat einen Teil seines Stalbes in ben Sanden des Begners gurudlaffen muffen, und die ftandallufterne Preffe geht nun mit der "Lebensgeschichte" Karl Mans hausieren, die der Rechtsbeiftand des Lebius zu Ameden der Verteidigung vorgetragen hat. Dieje Darftellung enthält ficher biel Bahres. Etwas Uebertreibung wird fie aber gleichfalls aufzuweisen haben. Sie hört sich nämlich ganz an wie ein Roman aus Karl Man's ergiebigem Tintenfaß. Auf alle Fälle weil Karl Man boch nicht mit dem ersten besten alten tat sie bei den Schöffen ihre Birkung. Das Gericht Zuchthäusler zu vergleichen ist — hätte man seine Ber- dient eher Milleid als Berachtung. Aus begreifen beit sprach den Angeklagten frei, weil ihm der Beweis der gangenheit können ruhen lassen. Allerdings, der Mann, auch in diesem Fall alles verzeihen. Wahrheit bis zu einem gemissen Grade gelungen sei und ber diese Bergangenheit mit fich herumichteppt, batte fich

3ch habe soeben das ergiebige Tintenfaß Karl Mays erwähnt. Es geschah dies nicht ohne besondere Absicht. Aus biesem nütlichen Haushaltungsgegenstand hat Karl Mah feine fämtlichen Erzählungen gefischt. Bon allen Abenteuern, bie er schilderte, hat er feins erlebt, bon seinen vielen und großen Reisen keine einzige in Wirklichkeit gemacht. Er ift über Deutschlands Grenzen kaum jemals hinausgekommen. Gerade daraus aber, daß alle die Vorgänge und Abenteuer, die er als persönliche Erlebnisse ausgab und so fesselnd zu beschreiben mußte, lediglich auf freier Erfindung beruhten, wird ihm ein gang besonderer Borwurf gemacht. Wie das möglich ift, verstehe ich nicht recht. Wenn Karl May alle von ihm dargestellten Abenteuer wirklich erlebt hatte, dann ware fein schriftstellerisches "Berdienft" nicht eben allzu groß. Es würde sich in diesem gall höchstens auf die literarische Form beschränken. Jest dagegen muß man an Karl Man auch die fühne Phantasie und die große Fähigkeit bewundern, mit der er sich in die frei erfundenen Borgange zu verseten wußte, bis er schlieflich völlig in ihnen aufging und taum noch imstande war, die Gebilde seiner Phantafie bon der Wirklichkeit zu unterscheiden.

Daß Karl Man, weil er seine Abenteuer nicht erlebt,

sondern nur erfunden und seine großen Reisen nur mit dem

Finger im Atlas gemacht hat, foll ihm nun als Betrug aus-

gelegt werden. Ich sehe nicht ein, mit welcher Berechtigung man dies tut. Die Käuser seiner Bücher fühlen sich in feiner Beise betrogen. Gie haben für ihr Geld die geiftige Rahrung erhalten, nach der fie verlangten. Und im übrigen - feit wann ift der Schriftfteller verpflichtet, lediglich die Wirklichkeit abzuschreiben, wenn er in der Schform "dichtet"? Was einem Goethe recht ist, muß einem Karl Mah billig sein. Zu dem großen Aufgebot von moralicher Entristung, dem man dieser Tage in der Presse aller Schattierungen begegnete, liegt, soweit der Borwurf des Betruges in Betracht kommt, ein begründeter Unlag tatfächlich nicht bor. Aber auch ber andere Vorwurf, daß Karl Man im Zuchthaus gefessen habe und Räuberhauptmann gewesen sei, macht auf mich herzlich wenig Eindruck. Gut, er hat gesessen. Vor vierzig Sahren foll es gewesen sein. Sogar viele Sahre foll er im Zuchthaus zugebracht haben, meinetwegen zum Teil auch wegen Stragenraubes. Aber feither hat er boch auch fehr fleißig gearbeitet. Er hat, rein quantitativ, eine Riesenleistung vollbracht, und der große Erfolg dürfte doch wohl auch etwas zu seinen Gunften beweisen. Das er nämlich tein Dummkopf ist und von Zugendpsichologie mehr ver-

sieht als alle Inhaber psychologischer Lehrstühle zusammen. Das ist immerhin schon etwas, und aus diesem Grunde

lichem Interesse sich berpflichtet gefühlt, der geschiedenen | er überdies in Bahrnehmung berechtigter Interessen ge- auch hüten sollen, wegen Beleidigung zu Kagen, als fie ibru borgeworfen wurde. Diesmal hat Dlb Chatterhand die auf dem geduldigen Papier so oft bewiesene Rube und Raltblütigfeit gar febr vermiffen laffen. Offen geftanben: ich begreise nicht, wie das möglich war.

Eine Erklärungsmöglichkeit gibt es allerdings, Die bom bem Jall Man-Lebius alles Unbegreifliche fofort abfireifen würde. Bie - wenn Rarl Mah, ber fich auf alle Aniffe der Reflame berfteht wie faum ein Ameiter, biefe Sache absichtlich so geführt hatte, daß bor einem Berliner Gerichtshof fein Lebenslauf in möglichft phantafificher Darstellung aufgerollt werden mußte, damit er bon dort aus die Runde machen konnte durch die gesamte Breffe des Inund Auslandes, was für ihn boch entichieden eine mit Geld gar nicht zu bezahlende, ungemein wirffame Reklame bedeutete? Die Möglichkeit, das dem jo war, ift teineswegs ausgeschloffen. Bie gejagt: Rari Man ift ein guter Geschäftsmann. Er ift aber auch Menschenkenner. Daß die verbrecherische Bergangenheit, bie ihm bor Gericht "bewiesen" wurde, bem Abiat feiner Berte irgendwelchen Schaden zufügen konnte, ift gang ans geschlossen. Im Gegenteil: die Absatziffer wird nach dieser toloffalen Retlame gewaltig in die Sobe fonellen, und biefe Wirfung wird noch lange Zeit vorhalten. Und für alle Källe ist ja auch noch die Möglichkeit gegeben, die Meflame au wiederholen. Rarl May tann gegen bas Urteil bes Schöffengerichts Berufung einlegen. Die Berufungstammer würde dann auf fein Berlangen eingehend darüber Beweis erheben muffen, ob feine Bergangenheit wirflich eine fo wildbewegte mar, wie bor dem Schöffengericht behandtet murbe. . . .

Se mehr ich über die Sache nachdente, um jo glaub. hafter kommt mir die Annahme vor, daß es fic in dem Prozeg nur um eine meisterhafte Reflame des biedern Karl May handle. Alles, was unerflärlich ist an diesem Fall, findet mit einemmal seine Erklärung, sobald man diese Möglichkeit ins Auge faßt. Und da manetwas Gewilles in diefer Beziehung tatfächlich nicht weiß, follte man endlich aufhören, fich mit dem Fall May Lebins zu befaffen. Be weniger fortan bon ihm in der Prefie Die Rede fein wird, um fo beffer ift es ffir das Anieben ber Preffe. Das Publitum glaubt ihr nämlich obnebin die große fittliche Catrüftung nicht, die fie gegenwärtig über Rarl Mab gusoient. Es glaubt fie deshalb nicht, weil für fie fein genügender Grund porliegt. Wer über den Geniestreich des Sauptmanns bon Röpenid herzlich zu lachen bermochte, und dennoch in feinem Schicffal eine gewiffe Tragit eingeschloffen fab, die dem Mann Sombathien warb, der tann, felbit wenn alles wabe ist, was über Karl Mans Bergangenheit bedauptet murde, diesem nicht jegliche menschliche Anteilnahme verjagen. And er ist schlimmstenfalls ein Produft der Berbaltmille und ver-